

Die OeVP meint:

Der kleine Mann soll zahlen

Einmal ließ die Rubrik des „Kleinen Mannes“ der „Tiroler Nachrichten“ den kleinen Mann selbst zu Wort kommen mit einer Anfrage wegen der Absicht einer Milchpreiserhöhung, am nächsten Tag wurde aber dieser arme kleine Mann nach Strich und Faden abgezinkt. Seine ganz konkrete Frage: Sind nicht etwa die Spannen, welche die Molkereien erhalten, zu groß? wurde zwar wesentlich weniger konkret, aber um so deutlicher beantwortet.

Augenauswischerei, Lüge und Demagogie — mit diesen Ausdrücken bezeichnet der Politiker des kleinen Mannes die Abwehraktion gegen die Milchpreiserhöhung. Diese Lappalie stünde doch gar nicht dafür. „Jedenfalls ertragen wir das (die Preiserhöhung) leichter als die Nachricht von Defiziten in Höhe von 20 Millionen.“

Nun hat sich allerdings inzwischen herausgestellt, daß dieses Defizit gar nicht aus der Quelle stammt, die vom Vorsitzenden des Milchwirtschaftsfonds, Minister a. D. Kraus, und vom Landwirtschaftsminister Thoma angegeben wurde, nämlich aus der zu niedrigen Festsetzung des Milchpreises gelegentlich der Aufwertung um ein halbes Prozent; das Defizit stammt vielmehr aus allen möglichen Aktionen, die gar nicht zum eigentlichen Aufgabengebiet des Milchwirtschaftsfonds gehören; es wird sich deshalb auch ohne Preiserhöhung beseitigen lassen.

Die Krone der Schamlosigkeit ist es aber, wenn die angebliche Notlage der Molkereien just mit den endlich gewährten Lohnerhöhungen der Molkereiarbeiter begründet wird. Das sind nämlich auch „kleine Männer“ und so will man wohl sagen, daß der kleine Mann selbst schuld ist an der angeblich notwendigen Preiserhöhung.

Aber auch sachlich wird die ganze Angelegenheit bewußt verdreht und in eine ganz falsche Richtung gelenkt. „Schließlich verstehen wir es ja, daß auch der Bauer für seine harte Arbeit einen gerechten Lohn in Form des Preises erhält.“ Der Bauer sollte aber nicht einen einzigen Groschen von der geplanten Preiserhöhung bekommen, diese sollte ausschließlich den Molkereibetrieben zugute kommen! Nun hat sich aber seit der Milchaufwertung der Umsatz immerhin sehr erheblich erhöht, mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln wurden zahlreiche Molkereien modernisiert und rationalisiert; die Bearbeitungskosten müssen sich also je Liter ganz erheblich gesenkt haben — sonst wären ja diese kostspieligen Einrichtungen nicht gerechtfertigt gewesen. Aber Zwischengewinne sind der OeVP heilig; deshalb spricht sie nur von den erhöhten Kosten, niemals aber von den gesenkten.

Aber daß sich ausgerechnet die angeblichen Vertreter des Tiroler „kleinen Mannes“ zu der Behauptung verstehen, es sei eine „große sozial- und wirtschaftspolitische Aufgabe des Milchwirtschaftsfonds, daß der Bergbauer und der Talbauer annähernd den gleichen Erlös für die abgeleitete Milch erhalten“, das ist wirklich Augenauswischerei und krasseste Demagogie. Die Gesteuerungskosten der Milch sind nämlich für Bergbauern und Flachlandbauern keineswegs die gleichen. Es ist also sozial- und wirtschaftspolitisch grundfalsch, daß sie den gleichen Preis erhalten. Sie sollten den gleichen Erlös für ihre Leistung erzielen können — aber um das zu erreichen, müßte sich die OeVP vom einseitigen Einfluß der Flachlandbauern lösen. Das kann sie aber nicht, weil sie von diesem genau so abhängt wie vom Großkapital, wie von den Bankherren. Deshalb ist es Augenauswischerei, Lüge und Demagogie, wenn es im Schlußsatz der „Kleinen-Mann-Rubrik“ der „Tiroler Nachrichten“

heißt: „Nur die Wirtschafts- und Sozialpolitik der OeVP verbürgt dem „kleinen Mann“ sichere Arbeitsplätze, stabile Kaufkraft des Lohnes, Herabsetzung der Steuerleistung und damit Hebung des Lebensstandards.“

Deshalb also tritt sie für eine Milchpreiserhöhung ein, von welcher der Bauer — vor allem der Bergbauer — gar nichts bekäme, deshalb klagt sie über die Lohnforderungen der Molkereiarbeiter und über diesen demagogischen Dreß schreibt sie noch: „Klar und offen!“ Für ein klares Hirn und offene Augen ist diese schöne Mär aber dem doch zu durchsichtig.

Vor Gericht gab Maier alles zu, zum Davonfahren habe ihn seine Frau bewegt. Auf Grund der schlechten Beleuchtung seines Motorrades habe er die Frauen erst im letzten Augenblick gesehen. Maier wurde wegen des Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens und wegen der anschließenden Verweigerung der Hilfeleistung zu sechs Monaten strengen, unbedingten Arrestes verurteilt; dieses für den unbescholtenen Mann harte Urteil begründete der Richter damit, daß sich in diesem Fall Sorglosigkeit, Rücksichtslosigkeit und fahrtechnisch falsches Verhalten in höchstem Maße zusammenballen.

Viechereien auf der Landstraße

Was sich auf den Landstraßen zuweilen tut, kann man nur mehr als Viechereien bezeichnen. Zu dieser Feststellung kam gestern auch OLG Dr. Pekarek, als er mehrere Verkehrsunfälle zu verhandeln hatte. Georg Maier aus Scheffau bezeichnete der Richter als einen „Gemütsathleten“; was sich nämlich dieser 45jährige Mann leistete, ist in seiner Art einmalig und kann einer nur zum Kopfschütteln veranlassen. Er fuhr, mit seiner hochschwangeren Frau am Sozus, am Abend des 17. Oktober vergangenen Jahres auf der Bundesstraße 1 direkt zwischen zwei auf der richtigen Straßenseite gehenden Frauen hindurch und verletzte beide schwer; anstatt sich dann um die hilferufenden Frauen zu kümmern, fuhr er einfach

davon. Der „Tupfen auf dem i“ ist dann noch die Tatsache, daß Maier gar keinen Führerschein besaß.

schlugen dann auf der Straße auf; dies konnte auf Grund der verstreut liegenden Materialien festgestellt werden.

Richtige Beleuchtung kann viel Unheil verhüten

Ein Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich auch am 12. November 1954 um 4 Uhr früh auf der Lechtaler Bundesstraße. In einer langgezogenen Rechtskurve stieß der 25jährige Johann Moosbrugger aus Häselgehr, der eine mittelschwere Maschine lenkte, mit einem Leichtkraftrad zusammen, dessen Lenker tödliche Verletzungen erlitt. Moosbrugger selbst wurde schwer verletzt. Später wurde festgestellt, daß Moosbrugger mit etwa 60 Stundenkilometer in Richtung Häselgehr gefahren war. Er selbst gab an, er habe im letzten Moment ein unbeleuchtetes Motorrad auf ihn zukommen sehen und abgedenkt; ab diesem Augenblick wisse er nichts mehr. Wie der Sachverständige — das wichtigste Beweismittel des vor OLG Dr. Pekarek abrollenden Prozesses — in seinem Gutachten ausführte, habe die Anstoßstelle beim Leichtkraftrad erkennen lassen, daß dieses von rechts angefahren worden war; dies beweist, daß Moosbrugger über der Straßennitte, auf der falschen Seite, gefahren ist. Die beiden Motorräder verkeilten sich ineinander, drehten sich in der Luft herum und

schlugen dann auf der Straße auf; dies konnte auf Grund der verstreut liegenden Materialien festgestellt werden.

Moosbrugger wurde nun vorgeworfen, daß ihm an dem Unfall ein Mitverschulden treffe. Andererseits sei die Beleuchtungssanlage des Leichtkraftrades des Getöteten nach der Darstellung des Sachverständigen das Desolateste gewesen, was er in den letzten Jahren gesehen habe und deshalb trage der Leichtkraftradfahrer einen Großteil der Schuld an dem Unfall, der vielleicht zu vermeiden gewesen wäre, wenn Moosbrugger durch den Lichtschein des entgegenkommenden Motorrades rechtzeitig aufmerksam gemacht worden wäre. Schlimm ist der Fall deshalb, weil der Getötete Vater von drei minderjährigen Kindern ist, die zusammen einen Anspruch auf 88.300 Schilling stellen. Das Gericht fand, daß Moosbrugger an dem Unfall mitschuldig ist und verurteilte ihn zu vier Monaten strengen Arrests, bedingt auf zwei Jahre. Die Privatbeteiligten wurden mit ihren Ansprüchen auf den Zivilrechtsweg verwiesen.

Auto von Lokomotive mitgeschleift

Nach 18.40 Uhr wurde Donnerstag beim Bahnübergang Eckingerhöhe in Kitzbühel das Personauto des Dr. Robert Schieder aus Lüdinghausen (Westfalen) von der Lokomotive eines Güterzuges erfasst und etwa 7 m mitgeschleift. Der Lenker konnte sich durch Abspringen rechtzeitig in Sicherheit bringen, seine Schwester und deren Sohn, die sich im Wagen befanden, wurden mit diesem mitgeschleift, wurden nicht verletzt. Das Personauto wurde schwer beschädigt. Eine gerichtliche Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet.

menstoß zwischen einem Personenauto und einem Lastauto, wobei das Personenauto schwer beschädigt wurde. Verletzt wurde niemand.

Am selben Tag wurde in der Friedhofstraße die Fußgängerin Rosa Schleich vom Motorradfahrer Ernst Gartlacher beim Überqueren der Fahrbahn niedergestoßen. Die Frau erlitt eine Verletzung an der Stirne.

Ein unbeladenes Lastauto aus Solbad Hall kam in der Engstelle, etwa 150 m nördlich des Größlerhofes, Gemeinde Ried im Zillertal, beim Abbremsen vor einem entgegenkommenden Personenauto aus Schlitters ins Schleudern und stieß an den Personenwagen an. Durch den Anprall wurde das Lastauto an den Straßenrand geworfen und nur das Vorhandensein einiger Bäume verhinderte den Absturz über die hohe Straßenböschung.

Donnerstag löste sich bei dem in Hochfilzen um 23.10 aus Richtung Wörgl eingelangten Güterzug die Seitenwand von einem mit 4 m langen Hölzern beladenen Waggon; dadurch fiel die Holzladung auf einer Strecke von etwa 400 m zwischen Fieberbrunn und Hochfilzen zum Teil auf den

Samstag, 12. März, 20 Uhr

Großer Stadtsaal

ASKO-Festabend

Ehrungen • Saalsportliche Vorführungen • Unterhaltung

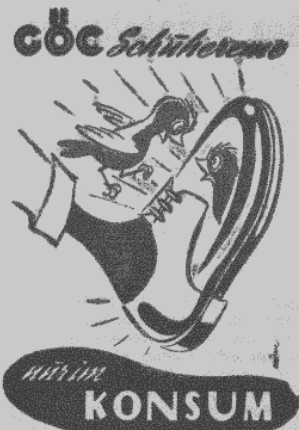
Bahnkörper, zum Teil auf das zweite Geleise. Der aus der Gegenrichtung kommende Güterzug überfuhr die auf dem Geleise liegenden Holzstämme, wobei sich einige unter der Lokomotive verklemmten. Durch schnelles Bremsen konnte der Zug angehalten und ein Unglück verhindert werden.

Verletzt wurde niemand. Der Personenwagen wurde schwer, das Lastauto leicht beschädigt.

In der Nähe der Pfarrkirche in Pettneu am Arlberg stieß ein Omnibus mit einem Personenwagen zusammen, wobei der Lenker des Personenwagens, Fritz Wilberger aus Seefeld, und die mitfahrende Frieda Draxl aus Flirsch verletzt wurden.

Drei Autozusammenstöße am Donnerstag
Donnerstag erfolgte an der Kreuzung Amraser Straße und Roseggerstraße ein Zusammenstoß

Beim Skifahren auf der Seegrube zog sich der Elektriker Franz Wittne eine Verletzung am linken Knie zu. Zwei Wachleute



leisteten dem Verletzten Erste Hilfe und brachten ihn zur Hungerburg.

Aus dem Flur eines Hauses in der Weiberburggasse wurden zwei Paar Ski und 2 Paar Stöcke entwendet, und zwar ein Paar Marke „Kneißl Oslo“, Exzellorbacken, Kandaharkabel, das zweite Paar Marke „Kästle“, dunkel, mit roter Oberkante und Kandaharbindung. Beide Paar Skistöcke sind Stahlstöcke.

Voruntersuchung im Steuerrückvergütungs-skandal abgeschlossen

Vom Wiener Straflandesgericht wurde nunmehr die gerichtliche Voruntersuchung in der größten bekanntgewordenen Schiebung der Nachkriegszeit, dem Skandal mit den für die als wertvolles Exportgut deklarierten Holzprügel usw. bezogenen und geforderten Prämien abgeschlossen. Da 60 beschuldigte Kaufleute und Zollbeamte aus Wien, Innsbruck und anderen Orten, sowie komplizierte Fakten und Vorgänge zu behandeln sind, ist der Strafakt sehr umfangreich. Nach Abschluss der gerichtlichen Voruntersuchung hat nun die Staatsanwaltschaft das Weitere zu veranlassen.

Stadel in Landeck-Perjen vollkommen niedergebrannt

Gestern um 2.35 Uhr brach aus bisher unbekannter Ursache im Heustadel des Besitzers Josef Partoll in Landeck-Perjen ein Brand aus, der das Objekt vollkommen einscherte. Im Stadel befanden sich keine Heuvorräte, wohl aber ein Traktoranhänger, zwei Heuwagen, 2 Schlitzen, ein Pflug und andere landwirtschaftliche Geräte. Am Brandplatz erschienen die Feuerwehren von Landeck und Perjen. Der Sachschaden wird auf 35.000 bis 40.000 Schilling geschätzt und ist durch Versicherung nur zum Teil gedeckt.

Tragischer Tod beim Holzziehen

Die 57jährige Maria Berger geb Größler, von einem Osttiroler Bergbauernhof, wollte ihren Buben helfen, Holz für den Neubau des Futterhauses aus dem Wald zu holen; dabei fiel Frau Berger so unglücklich rücklings auf einen Baumstamm, daß sie einen Schädelbasisbruch erlitt. Dr. Winkler aus Matriel eilte trotz schweren Schneesturmes teils zu Pferd, teils zu Fuß von der Autostation Prägraten im Virgental auf den abgelegenen Hof; doch war die Verletzung der Verunglückten so schwer, daß keine wirksame Hilfe mehr gebracht werden konnte. Zur Zeit des Unfalles mußte sich Herr Berger gerade in Lienz einer schweren Operation unterziehen.

Aus Südtirol

Oberhalb der Laaser Alpe (Vintschgau) wurde der 34jährige Ingenieur Arrigo Rudini von einer Lawine verschüttet; er mußte schwer verletzt in das Meraner Krankenhaus eingeliefert werden. Eigenartigerweise war wenige Tage vorher die Braut des Ingenieurs infolge eines Straßenunfalls ebenfalls verletzt in das Meraner Krankenhaus gebracht worden. — Am 1. März wird die neue Seilsehwebbahn Vipplan-Mölsen den regelmäßigen Betrieb aufnehmen.

In Innsbruck starben: Gottfried Haberl, Kaufmann und Gastwirt aus Fieberbrunn; Josefa Schönacher geb. Scharner, Rentnerin aus Scharnitz, 80 Jahre.

Den 50. Geburtstag feiert heute im engsten Familienkreise in voller Frische und Rüstigkeit Johann Tessadri in Mühl bei Reutte. Der Jubilar gehört durch Jahrzehnte der Sozialistischen Partei und der Gewerkschaft an und bekleidete verschiedene Funktionen. Wir gratulieren unserem langjährigen Leser herzlich!

Wetterbericht der Wetterwarte Innsbruck

Übersicht: Unter verbreitetem Luftdruckanstieg füllt sich das über Westfrankreich liegende Tief rasch auf; damit läßt die Südströmung über den Alpen nach und mit dem fortschreitenden Aufbau hohen Druckes über Südkandinavien wird kältere Festlandluft aus West bis Nordwest über Mitteleuropa vordringen.

Vorhersage (gültig bis Samstag abend): In den Nordalpen uneinheitliche, nur zum Teil wechselnd aufgelockerte Bewölkung, verbreitet Talnebel, in der Höhe mäßige, allmählich gegen Ost drehende Winde, langsame Temperaturabnahme. Frühtemperaturen im Tal zwischen minus 5 und 0 Grad, Tageshöchsttemperaturen minus 1 bis plus 3 Grad.

Schneebericht: Botwang 185, Ehrwald 65, Hohehrwald 143, Fieberbrunn 149, Galtür 145, Gerlos 100, Gries am Brenner 45, Hochsölden 250, Igls 20, Patscherkofel-Bergstation 190, Seegrube-Hafelekar 220, Kirchberg 90, Kitzbühel 90, Hahnenkamm 155, Kühtai 250, Landeck-Zams 45, Lanersbach 100, Lermoos 65, Mayrhofen 30, Mayrhofen-Penken 150, Nesselwängle-Haller 125, Obergurgl 230, Reith bei Brixlegg 50, Reutte 35, St. Anton am Arlberg 205, St. Christoph am Arlberg 540, Galzig 560, St. Johann 115, Seefeld 110, Sölden 60, Steinach 30, Thierssee 65, Vent 240, Westendorf 95, Wildschönau (Nieder-Obere) 120, Wildschönau-Markbachjoch 165, Zell am Ziller 25. In allen genannten Orten sind die Lifts oder Bahnen in Betrieb.

Die Straßen St. Christoph — Alpe Rauz (Arlberg), Lechleiten — Steeg (Bezirk Reutte) sind noch für den Verkehr gesperrt. Auf zahlreichen Straßen ist der Verkehr durch Schneematch oder Spurrinnen teilweise verhindert.